

Förderung von LSBTIQ+ im Alter – Forderungen für LSBTIQ+ Menschen

Beschluss der Bundesmitgliederversammlung der LSU Deutschlands
27. Oktober 2024

Ältere LSBTIQ+ Menschen stehen vor spezifischen Herausforderungen, die sich mit zunehmendem Alter meist noch verstärken. Die Themen Akzeptanz, Pflege, soziale Teilhabe und Diskriminierung spielen eine zentrale Rolle in dieser Bevölkerungsgruppe. Trotz vieler Fortschritte in der rechtlichen Gleichstellung durch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz und die Ehe für alle, bleiben Lücken in der sozialen und gesellschaftlichen Anerkennung, insbesondere im Pflege- und Seniorenbereich. In diesem Positionspapier werden fünf Forderungen formuliert, die sich auf die Verbesserung der Lebensumstände von älteren LSBTIQ+-Menschen beziehen.

1. Sensibilisierung in der Pflegeausbildung

Die Ausbildung von Pflegepersonal muss eine verstärkte Sensibilisierung für die Bedürfnisse und Lebensrealitäten von LSBTIQ+-Senioren beinhalten.

Viele ältere LSBTIQ+-Menschen fürchten sich davor, im Pflegefall wieder in eine Situation zu geraten, in der ihre Identität ignoriert oder abgelehnt wird. Pflegekräfte sollen während ihrer Ausbildung lernen, mit den spezifischen Bedürfnissen dieser Gruppe einfühlsam und respektvoll umzugehen.

Arbeitgeber sollen dafür Sorge tragen, dass ihre Beschäftigten Fortbildungsangebote zu den Bedürfnissen von LSBTIQ+-Menschen erhalten.

Dies umfasst die gesamte gesundheitliche Versorgung.



2. LSBTIQ+-freundliche Pflege- und Wohnangebote

Es sollen Pflegeeinrichtungen und Wohnformen geschaffen oder stärker gefördert werden, die LSBTIQ+-Senioren mitdenkt.

Gerade im höheren Alter ist das Bedürfnis nach Sicherheit und einem wertschätzenden Umfeld besonders wichtig. LSBTIQ+-freundliche Pflege- und Wohnangebote bieten einen Raum, in dem sich Betroffene nicht für ihre Identität rechtfertigen müssen und in einem diskriminierungsfreien Umfeld leben können. Dies erfordert gezielte Investitionen, aber auch die Unterstützung von privaten Trägern.

3. Anerkennung der Lebensrealitäten in Seniorenberatungen und Pflegestützpunkten

In der allgemeinen Seniorenberatung und bei Pflegestützpunkten sollen die besonderen Lebensrealitäten von LSBTIQ+-Menschen berücksichtigt werden.

Beratungsstellen sind oft auf heteronormative Lebensläufe ausgelegt. LSBTIQ+-Menschen haben häufig andere Herausforderungen, sei es im Umgang mit rechtlichen Fragen, partnerschaftlichen Modellen oder gesundheitlichen Themen. Diese Maßnahme verursacht keine zusätzlichen Kosten, da es lediglich um die Erweiterung bestehender Beratungskonzepte geht.

4. Förderung von Netzwerken und Begegnungsstätten für LSBTIQ+-Senioren

Netzwerke und Begegnungsstätten für ältere LSBTIQ+-Menschen sollen finanziell unterstützt und gefördert werden, um Isolation und Einsamkeit vorzubeugen und den Austausch zu fördern.

Ältere LSBTIQ+-Menschen sind häufiger von sozialer Isolation und Einsamkeit betroffen. Begegnungsstätten und Netzwerke bieten eine wichtige Anlaufstelle, um soziale Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen. Die Förderung solcher Einrichtungen kann über kommunale Mittel oder private Initiativen realisiert werden.

5. Sichtbarmachung der Lebensrealitäten älterer LSBTIQ+-Menschen in der Öffentlichkeit

Es sollen gezielte Kampagnen zur Sichtbarkeit der Lebensrealitäten älterer LSBTIQ+-Menschen durchgeführt werden.

Öffentliche Aufklärung und Sichtbarkeit können ein Schlüssel sein, um gesellschaftliche Vorurteile abzubauen. Solche Kampagnen tragen dazu bei, dass ältere LSBTIQ+-Menschen als fester Bestandteil der Gesellschaft anerkannt werden. Dies kann unter anderem durch Kooperationen mit bestehenden Organisationen realisiert werden.